

# Salben, Öle und göttliche Düfte

Über die Aufbewahrung von Arzneien und wohlriechenden Substanzen «... Die Blüten aber, und was Wohlgerüche enthält, (sind) in trockenen Kisten aus Lindenholz aufzubewahren ...

Für die flüssigen Arzneien eignet sich ein durch und durch dichter Behälter aus Silber, Glas oder Horn gefertigt, auch ein irdener, nicht poröser ist dazu passend und ein hölzerner, wie er besonders aus Buchsbaum gefertigt wird».

Pedanius Dioskurides aus Anazarbos, *De materia medica*, Vorwort, ca. 78 n. Chr.

Monique Burnand

## Die Behälter

Dioskurides beschreibt in seinem Vorwort kleine Behälter, Fläschchen und Töpfchen aus verschiedenen Materialien, die für die Aufbewahrung von Salben und Ölen geeignet sind. Meistens werden sie Balsamarien genannt. Diese Miniatur-Flaschen treten vom 1. bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. auf. Duftende Salben und Öle, kosmetische Produkte aller Art, Pigmente und Arzneien wurden darin aufbewahrt und zum Teil als fertig konfektionierte Produkte gehandelt.

Die mit wohlduftendem Öl (Parfüm) gefüllten Fläschchen wurden manchmal als Grabbeigaben verwendet. Dieser mediterrane Brauch kam als römischer Kulturtransfer in unsere Breiten. Manche Balsamarien wurden als Behälter für Kosmetika und Badeöl in die Thermen mitgenommen. Andere wurden im häuslichen Rahmen zur Aufbewahrung für kleine Mengen allerlei kostbarer Essenzen verwendet.

An diesen verschiedenen Orten werden sie heute bei archäologischen Ausgrabungen gefunden, leider sind sie meist nur noch in Scherben und Bruchstücken vorhanden.

## Der Inhalt

Im Workshop «Salben und Öle in der Antike» ist aber nicht das Fläschchen die Hauptsache, sondern der Inhalt. Nun ist es aber so, dass dieser rätselhafte Inhalt, der für uns von Interesse ist, in den Balsamarien kaum nachweisbare Spuren hinterlassen hat. Nur in ganz seltenen Ausnahmefällen wurden römische Salbentöpfchen oder Fläschchen in intaktem Zustand mit ihrem originalen Salbeninhalt gefunden.

Zu unserem Glück finden sich aber in der römischen Literatur bei verschiedenen Autoren Hinweise auf Rezepte und Beschreibungen von Salben und Ölen, die kosmetisch



Im kleinen Garten des Römerhauses wachsen Gartenpflanzen wie Rosen, Minze, Rosmarin und vieles mehr. Diese Pflanzen waren bereits in römischer Zeit hier heimisch. Zusammen mit Monique Burnand (rechts im Bild) kann man an ihnen riechen und versuchen, sie zu bestimmen.  
Foto Susanne Schenker

Im Workshop «Salben und Öle in der Antike» werden nach römischen Rezepten verschiedene Blätter, Kräuter, Blüten oder Wurzeln zu wohlriechenden Essenzen zusammengemischt.  
Foto Susanne Schenker



oder medizinisch verwendet wurden. Es ist also gut möglich, auf diesen Quellen aufzubauen. Schon damals stellte sich die Frage, welches Parfüm passt zu mir. Und die Antwort gibt uns heute einen ungewöhnlichen, aber sehr spannenden Einblick in die antike Lebenswelt.

### Salben und Öle

Im Workshop «Salben und Öle in der Antike» nehmen wir uns dieses Themas an. Und wir gehen der Frage nach, was in einem Balsamarium aufbewahrt worden sein könnte. Ganz besonders interessiert uns, wie diese duftenden Öle hergestellt worden sind.

Um uns richtig auf die Materie einzustimmen, starten wir den Workshop mit einem kleinen Rundgang durch das Römerhaus. Wir lassen die zeitlose Atmosphäre des Peristyls und des Gärtchens auf uns wirken, im Mittelpunkt stehen die Gartenpflanzen, beispielsweise Rose, Minze, Rosmarin, Beifuss und Kalmus. In römischer Zeit wurden die Blätter, Blüten und Wurzeln dieser Pflanzen medizinisch und kosmetisch verwendet, aber auch kultisch geräuchert. Die Workshop-Teilnehmenden und vor allem die Kinder riechen mit Begeisterung an den Duftkräutern und versuchen, sie zu bestimmen.

Von der kosmetischen Verwendung der Kräuter schlagen wir einen Bogen zur römischen Badekultur. Wir besichtigen das Bad (*balneum*), eine weitere Station auf unserem Rundgang. Von Interesse ist der Schrank im Umkleideraum (*apodyterium*) mit den Repliken der Badeutensilien, denn hier begegnen wir einer schönen Auswahl von gläsernen Balsamarien.

Anschließend wenden wir uns dem praktischen Teil des Workshops zu. Im Zelt auf dem Forum zeige ich den Teilnehmenden alle Materialien, wie Repliken von Salben-

reibplatten und Spateln, und die Grundstoffe der Salbenherstellung in der Antike. Versetzen wir uns mit den an die Moderne adaptierten Rezepten arbeiten die Teilnehmenden in Familiengruppen an der Herstellung von Duftsalben. Sie mischen und rühren eine Stunde lang nach Herzenslust drei verschiedene Duftsalben nach antiken Rezepten. Die fertigen Kreationen dürfen mit nach Hause genommen werden.

Meine Erfahrungen mit diesem Workshop sind alle ausgesprochen positiv. Das Thema ist für Erwachsene und Kinder gleichermaßen interessant und bietet einen originellen Ansatz, Geschichte hautnah zu erleben. 2012 haben die ersten Workshops stattgefunden, in der Saison 2013 wird das Angebot dahingehend erweitert, dass Gruppen (evtl. auch Schulklassen), aber auch Kindergeburtstage davon profitieren können. Das Thema begeistert mich sehr und ich freue mich, es in immer neuen Facetten an die Workshop-Teilnehmenden weitergeben zu können.

### Was ist Räuchern?

In Vorbereitung ist zurzeit ein weiterer Workshop mit dem Thema Duft: «Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art». Im Zentrum dieses Kurses steht die Götterverehrung im häuslichen Rahmen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Rituale beinhaltet das sorgsame Räuchern von duftenden Harzen und Kräutern in einem speziellen Räucherkelch.

Das Räuchern und die daraus schon früh entstandenen Rituale begleiten die Menschheit seit ihren Anfängen. Es wird vermutet, dass in Europa bereits im Neolithikum Beifuss (*artemisia vulgaris*), Wacholder (*juniperus communis*) und Johanniskraut (*hypericum perforatum*) in der Glut des Herdfeuers verräuchert wurden. Man glaubte, dass mit dem Rauch der Duft der Räucherstoffe und die Wünsche der

### Salben und Öle in der Antike

So 21. April  
So 5. Mai  
So 26. Mai  
Mi 3. Juli

**Uhrzeit:** 13.00

**Dauer:** 1,5 Stunden

**Alter:** ab Schulalter

**Treffpunkt:** Museumskasse

**Preis:** CHF 16.–/CHF 8.– (inkl. Museumseintritt)

Tickets vor Beginn an der Museumskasse lösen.

Anmeldung: empfehlenswert.

Bei kühler Witterung warme Kleider anziehen.  
Kinder müssen von einer erwachsenen Person  
begleitet werden.

### Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art

Mi 1. Mai (Probe-Workshop: gratis)  
So 23. Juni  
Mi 10. Juli  
So 22. September

**Uhrzeit:** 13.00

**Dauer:** 1,5 Stunden

**Alter:** ab Schulalter

**Treffpunkt:** Museumskasse

**Preis:** CHF 16.–/CHF 8.– (inkl. Museumseintritt)

Tickets vor Beginn an der Museumskasse lösen.

Anmeldung: empfehlenswert.

Bei kühler Witterung warme Kleider anziehen.  
Kinder müssen von einer erwachsenen Person  
begleitet werden.

Anwesenden zu den Göttern aufstiegen; *per fumum*, d. h. «durch den Rauch», gelangten Duft und Wünsche zu den Gottheiten. Von dieser lateinischen Bezeichnung stammt denn auch das Wort Parfüm ab.

Beim Räucherritual lässt man getrocknete aromatische Substanzen wie Blüten, Blätter, Hölzer, Harze und Rinden langsam auf einer glühenden Kohle verglühen. Dadurch werden der Duft und die Wirkstoffe des Räucherwerks freigesetzt und langsam im ganzen Raum verteilt, wo sie ihre Wirkung entfalten können.

### Göttliche Düfte

Einen unmittelbaren Einstieg in die Thematik des Workshops «Göttliche Düfte» bietet das Römerhaus. Wir treffen dort im Innenhof des Hauses auf ein kleines Hausheiligtum (*lararium*), wie es in jedem römischen Haus, auch in Augusta Raurica, vorhanden war. Ich zeige, welche Objekte unbedingt in ein *lararium* gehören und wie sich eine kleine Opferzeremonie im häuslichen Rahmen in römischer Zeit abgespielt haben könnte.

Der praktische Teil des Kurses findet im Zelt auf dem Forum statt. Räucherschalen, Kelche und Öllämpchen sowie kleine Götterfiguren und das Hausheiligtum, welches uns freundlicherweise von Markus Schaub zur Verfügung gestellt wurde, stehen bereit. Den Kindern gibt dieses Anschauungsmaterial die Möglichkeit, ein geschmücktes Hausheiligtum ganz aus der Nähe zu betrachten.

Harze, unter anderem auch Weihrauch und Myrrhe, getrocknete Kräuter und Blüten sowie duftende Hölzer werden nun zu Räuchermischungen verarbeitet. Die Workshop-Teilnehmenden arbeiten in Familiengruppen und mischen in einer Reibschale ihre eigenen Räuchermischungen, von deren Duft und Wirkung sie sich im Anschluss selbst über-

zeugen können. Die fertigen Mischungen können mit nach Hause genommen werden.

Auch für diesen Workshop erhoffe ich mir, dass er sowohl für Erwachsene als auch für Kinder gleichermaßen interessant ist und dem Publikum ebenso viel Freude macht wie mir! ■

Das Räuchern war ein wichtiges Ritual bei kultischen Handlungen. Im Räucherkelch wurden wohlriechende Essenzen verglüht. *Per fumum*, d. h. durch den Rauch, gelangten die Wünsche der Menschen zu den Göttern.  
Foto Sven Straumann

